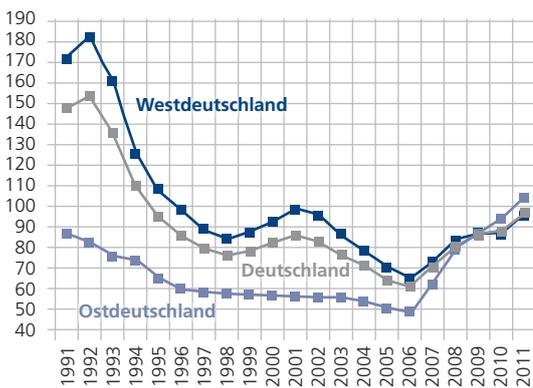




## Steigende Ausbildungschancen für Jugendliche – zunehmende Rekrutierungsprobleme für Betriebe

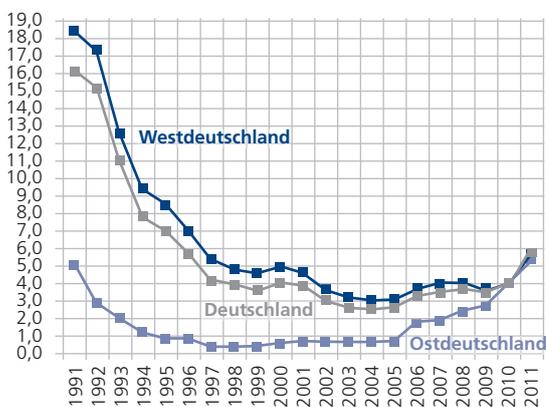
JOACHIM GERD ULRICH

Abbildung 1 Gemeldete Stellen je 100 Bewerber/-innen



Quellen: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Abbildung 2 Entwicklung des Anteils der unbesetzten Stellen



Quellen: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

► **Ungeachtet der Wehrpflichtaussetzung, doppelter Abiturientenjahrgänge und eines Anstiegs von studienberechtigten Lehrstellenbewerberinnen und -bewerbern stiegen 2011 die Chancen der ausbildungsinteressierten Jugendlichen. Die Rekrutierungsprobleme der Betriebe nahmen dagegen zu. Dies ist das diesjährige Ergebnis der Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Sie spiegelt die Ausbildungsmarktverhältnisse für all jene Jugendlichen und Betriebe wider, welche die öffentlichen Beratungs- und Vermittlungsdienste einschalten.**

### DER AUSBILDUNGSMARKT 2011

Im Jahr 2011 wurden von den Beratungs- und Vermittlungsdiensten 538.245 Ausbildungsstellenbewerber/-innen registriert. Ihnen standen 519.555 Ausbildungsstellen gegenüber (vgl. Tab. 1).

Damit entfielen auf 100 registrierte Bewerber/-innen 97 gemeldete Lehrstellen (West: 95; Ost: 105). Dies ist bundesweit der höchste Wert seit 1994, in Ostdeutschland sogar seit der Wiedervereinigung im zweiten Jahr in Folge (vgl. Abb. 1). Dass sich die Lage für die Jugendlichen trotz des Anstiegs der Zahl studienberechtigter Bewerber/-innen (+9.200 auf nunmehr 117.400) verbesserte, war zwei Trends geschuldet: Zum einen sank aus demografischen Gründen die Zahl der sonstigen Bewerber/-innen ohne Hochschulzugangsberechtigung (-22.900 auf 420.800), und zum anderen führten die gute Wirtschaftslage sowie die wachsenden Rekrutierungsprobleme der Unternehmen dazu, dass den Beratungs- und Vermittlungsdiensten deutlich mehr betriebliche Lehrstellen gemeldet wurden (+43.300 auf nunmehr 468.900).

Erstmals seit Mitte der 1990er-Jahre mündete wieder mehr als die Hälfte (51 %) der gemeldeten Jugendlichen in eine Ausbildungsstelle ein. Allerdings nahm allein im Westen die Quote zu

(von 47 % in 2010 auf 50 %). Der leicht sinkende Wert im Osten (von 56,3 % auf 55,9 %) ist auf den Abbau außerbetrieblicher Berufsausbildung zurückzuführen.

### WEITERHIN UNGLEICHHEITEN BEI AUSBILDUNGSZUGÄNGEN

Trotz der verbesserten Einmündungschancen in eine betriebliche Lehrstelle suchten 76.700 bzw. 14 Prozent der Jugendlichen noch zum Ende des Berichtsjahrs (30.09.) eine Ausbildungsgelegenheit. Die Werte fielen zwar niedriger aus als im Jahr zuvor (84.600 bzw. 15 %), lagen jedoch immer noch deutlich höher als Zahl und Quote der gemeldeten Ausbildungsstellen, die Ende September noch zu besetzen waren (29.700 bzw. 6 %). Die Marktlage zum Ende des Berichtsjahrs (30.09.) war daher für die noch ausbildungsinteressierten Jugendlichen relativ eng.

Zu den Jugendlichen, die auch mehrere Wochen nach Beginn des neuen Ausbildungsjahrs auf Ausbildungsplatzsuche waren, zählten verstärkt Bewerber/-innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit und Bewerber/-innen in Regionen mit einer überdurchschnittlich schwierigen Marktlage wie z. B. in Wuppertal (vgl. Tab. 2). Eine generelle Risikogruppe bildeten Ausbildungsplatzsuchende aus dem SGB II-Bereich, die von den zugelassenen kommunalen Trägern betreut wurden. Ihr Anteil an den noch Suchenden lag bei 21 Prozent (Bundesagentur für Arbeit 2011, S. 30). Somit waren auch 2011 merkbare Ungleichheiten beim Ausbildungszugang entlang regionaler, ethnischer und sozialer Herkunft zu beobachten (vgl. HILLMERT 2010). Dabei war allen gemeldeten Jugendlichen die Eignung bzw. Voraussetzungen zur Aufnahme in die jeweils angestrebte Berufsausbildung bescheinigt worden (Bundesagentur für Arbeit 2011, S. 31).

Von den 76.700 Jugendlichen, die am 30. September noch weiter suchten, verfügten 65.200 zumindest über eine alternative Verbleibsmöglichkeit. Sie wurden deshalb nicht zur Gruppe der

„unversorgten Bewerber/-innen“ gezählt, deren Zahl sich im Jahr 2011 um 700 auf noch 11.600 Personen verringerte. Allerdings wird der größte Teil der rd. 65.200 noch Suchenden mit alternativer Verbleibsmöglichkeit im Berichtsjahr 2012 erneut bei den Beratungs- und Vermittlungsstellen vorstellig werden; der Anteil dürfte nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre bei rund 85 Prozent liegen (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2011, S. 16). Eine endgültige Versorgung wird somit durch die alternative Verbleibsmöglichkeit zumeist nicht erreicht; es handelt sich in den meisten Fällen um Zwischenlösungen.

### REKRUTIERUNGSPROBLEME VARIIEREN REGIONAL UND JE NACH BERUF

Ungeachtet der noch relativ hohen Zahl erfolgloser Bewerber/-innen hatten es die Betriebe zunehmend schwerer, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Der Anteil der noch offenen Lehrstellen stieg im Osten auf 5,5 Prozent und damit auf den höchsten Wert seit der Wiedervereinigung; im Westen war er mit 5,7 Prozent so hoch wie seit 1996 nicht mehr (vgl. Abb. 2).

Dass zahlreiche Ausbildungsmöglichkeiten ungenutzt blieben, obwohl zugleich viele Jugendliche noch auf Lehrstellensuche waren, ist auf ausgeprägte Segmentierungen zurückzuführen: Der Gesamtmarkt splittet sich beruflich und regional in heterogene Teilmärkte mit unterschiedlichen Verhältnissen und nur beschränktem gegenseitigen Austausch auf. Bewerbermangel herrschte z. B. in den Berufen des Lebensmittelverkaufs, des Reinigungsgewerbes und der Gastronomie sowie allgemein in den Regionen Lübeck, Stralsund, Dresden und München. Einen deutlichen Bewerberüberschuss und Lehrstellenmangel gab es dagegen z. B. in den Berufen der Arzt- und Praxishilfe, der Büro-/Sekretariatsverwaltung und der Mediengestaltung sowie allgemein in den Regionen Wuppertal, Recklinghausen, Gelsenkirchen und Offenbach.

Tabelle 1 **Eckdaten der Ausbildungsmarktentwicklung 2011 aus der Perspektive der Beratungs- und Vermittlungsdienste** (Stichtag: 30.09.)

	Deutschland			West			Ost		
	2011	gegenüber 2010		2011	gegenüber 2010		2011	gegenüber 2010	
Gemeldete Ausbildungsstellenbewerber/-innen	538.245	-13.699	-2%	448.104	-8.985	-2%	89.971	-4.714	-5%
• studienberechtigt	117.435	+9.182	+8%	98.766	+10.256	+12%	18.593	-1.100	-6%
• sonstige	420.810	-22.881	-5%	349.338	-19.241	-5%	71.378	-3.614	-5%
Status der Bewerber/-innen zum Stichtag 30.09.:									
• Einmündung in Berufsausbildungsstelle	275.147	+7.506	+3%	224.767	+10.541	+5%	50.303	-3.040	-6%
• Weiter suchende Bewerber/-innen	76.740	-7.857	-9%	67.806	-6.788	-9%	8.915	-1.069	-11%
– mit Alternative	65.190	-7.152	-10%	59.350	-6.750	-10%	5.825	-399	-6%
– ohne Alternative („unversorgt“)	11.550	-705	-6%	8.456	-38	-0%	3.090	-670	-18%
• Andere ehemalige Bewerber/-innen	186.358	-13.348	-7%	155.531	-12.738	-8%	30.753	-605	-2%
Gemeldete Ausbildungsstellen	519.555	+36.036	+7%	424.903	+30.253	+8%	94.349	+5.743	+6%
• betrieblich	468.899	+43.266	+10%	391.894	+35.111	+10%	76.702	+8.115	+12%
• außerbetrieblich	50.656	-7.230	-12%	33.009	-4.858	-13%	17.647	-2.373	-12%
Status zum Stichtag 30.09.									
• unbesetzte Stellen	29.689	+10.084	+51%	24.398	+8.554	+54%	5.177	+1.512	+41%

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2011); eigene Berechnungen

Tabelle 2 **Anteile noch suchender Bewerber/-innen zum 30.09.2011 in Abhängigkeit regionaler Herkunft und sonstiger Merkmale; zwei Beispiele: Wuppertal und Dresden**

Bewerbergruppen mit den Merkmalen:	Anteil der noch Suchenden
Bewerber/-innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Arbeitsagenturbezirk Wuppertal	20,6 %
Bewerber/-innen mit deutscher Staatsangehörigkeit im Arbeitsagenturbezirk Wuppertal	17,2 %
studienberechtigte Bewerber/-innen im Arbeitsagenturbezirk Wuppertal	19,0 %
nicht studienberechtigte Bewerber/-innen im Arbeitsagenturbezirk Wuppertal	17,4 %
<b>Bewerber/-innen in Deutschland insgesamt</b>	<b>14,3 %</b>
Bewerber/-innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Arbeitsagenturbezirk Dresden	9,1 %
Bewerber/-innen mit deutscher Staatsangehörigkeit im Arbeitsagenturbezirk Dresden	4,7 %
studienberechtigte Bewerber/-innen im Arbeitsagenturbezirk Dresden	3,8 %
nicht studienberechtigte Bewerber/-innen im Arbeitsagenturbezirk Dresden	5,2 %

Quellen: Bundesagentur für Arbeit (2011); eigene Berechnungen

### AUSBLICK

Die Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit kann keine Aussagen über Betriebe und Jugendliche machen, welche die Beratungs- und Vermittlungsdienste nicht einschalten. Nach den Zwischenzählungen von Industrie, Handel und Handwerk kann jedoch für das Jahr 2011 mit einer merklichen Steigerung aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gerechnet werden. Die endgültigen Ergebnisse werden kurz vor Weihnachten 2011 feststehen, wenn das Bundesinstitut für Berufsbildung seine Erhebung über die neu abgeschlossenen Verträge beendet haben wird.

Doch schon heute ist klar, dass sich die Angebots-Nachfrage-Relation (Zahl der Ausbildungsplatzangebote je 100 Nachfrager/-innen) im Jahr 2011 insgesamt verbesserte; sie dürfte diesmal zwischen 92,7 und 92,9 liegen (2010: 89,9; 2009: 88,5; 2008: 89,2; 2007: 85,1). ■

### Literatur

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT: *Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen. September 2011. Nürnberg 2011*  
HILLMERT, S.: *Betriebliche Ausbildung und soziale Ungleichheit. In: Sozialer Fortschritt 59 (2010) 6–7, S. 167–174*